

Dr. Christian Öttl im Spitzentrio

Politische Forderungen und Neuwahlen beim FVDZ

Früher wie heute bezeichnet sich der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) gerne als Kampfverband für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Deutschland. Heute kämpft er auch an der eigenen Front: um Mitglieder, standespolitische Positionen und ums liebe Geld. Dennoch herrschte Zuversicht bei der Hauptversammlung in Bonn, galt es doch, die gesteckten Ziele von „Green Dentistry“ mit Leben zu erfüllen und die Zusammenarbeit mit dem Studierendenparlament zu intensivieren. Getragen von dieser Zuversicht wurde der Vorstand – in verkleinerter Form – wiedergewählt. Neu an der Spitze dabei: Dr. Christian Öttl aus München.

Nach einem zweieinhalb-tägigen standespolitischen Schlagabtausch standen die Zeichen auf Vertrauen in die Arbeit des Bundesvorstands. Harald Schrader (Schleswig-Holstein) wurde für eine dritte Amtszeit zum Bundesvorsitzenden gewählt. Weder er noch sein Wunschteam hatten Gegenkandidaten. Zum 1. Stellvertreter wählte die Hauptversammlung Dr. Christian Öttl aus München, der viele Jahre im Bundesvorstand die Themen Honorierung und Praxisführung bearbeitet hat. Amtsvorgänger Dr. Peter Böhrens war aus Altersgründen nicht mehr angetreten. Dr. Gudrun Kaps-Richter (Baden-Württemberg) bleibt auch für die nächsten beiden Jahre 2. Stellvertreterin von Harald Schrader.

Politische Forderungen

In keinem anderen zahnärztlichen Verein wird so ausdauernd diskutiert wie beim FVDZ. Das war auch 2021 in Bonn nicht anders. Am Ende erhielten die meisten



Foto: Kornelia Danezki/FVDZ

Harald Schrader, Dr. Gudrun Kaps-Richter und Dr. Christian Öttl (v.l.) bilden das Spitzentrio des FVDZ-Bundesverbandes.

politischen Beschlüsse ein eindeutiges Votum. Aus den Beschlüssen sticht die Forderung an den Gesetzgeber hervor, die Budgetierung für die Jahre 2020 und 2021 auszusetzen. In ihrer Resolution stellte die Hauptversammlung fünf Forderungen an die neue Bundesregierung. Bei den Reformen im Gesundheitswesen sollten folgende Grundsätze gelten: Freie Praxen erhalten, private Vollversicherung erhalten, GKV entlasten, Selbstverwaltung stärken und Budgetierung dauerhaft beseitigen.

Ferner gab es Beschlüsse zu TI, GOZ, Bürokratieabbau und Bürgerversicherung, die auf der Internetseite des FVDZ nachzulesen sind. Interessant ist das Vorhaben „Green Dentistry“, ein vom FVDZ kreiertes Logo, das als Anspruch an Hersteller und Händler gelten soll, sich für die Entwicklung, Erzeugung und den umweltfreundlichen Vertrieb nachhaltiger Produkte in der Zahnmedizin einzusetzen.

Es wimmelte nur so von angehenden Zahnmedizinern in Bonn. Vor einigen

Jahren richtete der FVDZ ein Studierendenparlament ein, das diesmal zeitgleich zur Hauptversammlung tagte. In seinem Rechenschaftsbericht verwies Schrader insbesondere auf das Engagement des zahnärztlichen Nachwuchses im FVDZ-Studierendenparlament: „Unsere Hauptaufgabe wird sein, der neuen Zahnarztgeneration die Vorteile einer freiberuflichen selbstständigen Berufsausübung nahezu bringen, ohne diejenigen zu verlieren, die sich anders entscheiden.“

Eine gewisse Brisanz steckte im Antrag des Bundesvorstands, die Zahl der Delegierten aus den Landesverbänden zu reduzieren, um Kosten zu sparen. Dieser Satzungsänderungsantrag hätte einer Zwei-Drittel-Mehrheit bedurft, wurde aber abgelehnt. Gespart wird indes nun im Bundesvorstand, der um zwei auf künftig acht Mitglieder verkleinert wurde.

Anita Wuttke
München